

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen (im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 6

Dienstag, 16. Januar 1900.

36. Jahrgang.

N u n d s c h a u.

— Galleriedirektor a. D. Heintz v. Rustige, der jetzt im 90. Lebensjahr steht, ist seit Anfang dieses Jahres schwer erkrankt, so daß das Schlimmste zu befürchten steht.

— Die erledigte Stelle des Bahnhofsinspektors in Horb wurde dem Betriebsinspektionsassistenten Sartor (früher in Wildbad) in Stuttgart übertragen.

— Dem Vaudirektor v. Bock, hochtechnischen Kollegialmitglied der Domänenverwaltung, wurde aus Anlaß der Vollendung seines 50. Dienstjahres das Kommenthurkreuz 3. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

— In Bayern wird soeben mit der Ausgabe der neuen Postwertzeichen (2, 30, 40 u. 80 Pfg. Marken) begonnen u. Württemberg wird demnächst nachfolgen. Auch die Reichspost hat diese neuen Marken ausgegeben, während sie mit ihren andern neuen Marken bis zum Aufbrauch der bezüglichen bisherigen Wertzeichen zuwartet.

— Nach einer Stuttgarter Korresp. der „Köln. Ztg.“ wird die Deutsche Partei für die Landtagsersatzwahl in Welzheim den Reichstagsabg. Prof. Hieber als Kandidaten aufstellen. Hieber ist aus dem Bezirk gebürtig (Waldhausen.) Eine konservative Sonderkandidatur, fügt der Korrespondent hinzu, dürfte keinesfalls zu befürchten sein.

— Nach dem „Staatsanzeiger“ fand am 9. unter Teilnahme des Ministerpräsidenten Dr. Freiherr v. Mittnacht eine Probefahrt mit einem neuen Dampfwagen System Serpollet von Stuttgart nach Ehlingen und zurück statt, welche aufs beste verlief. Ueber den Wagen welcher in der Maschinenfabrik Ehlingen hergestellt und gegenüber dem aus Paris bezogenen bedeutende Verbesserung aufweist gibt das Blatt folgende Beschreibung: Der einfach, aber gefällig gehaltene Passagierraum weist 40 Sitzplätze auf, 8 Stehplätze sind nur auf der allseits abgeschlossenen Plattform vorgesehen, weitere 40 bis 50 Personen finden in einem Anhängewagen Platz, so daß mit einer Fahrt bequem 100 Personen befördert werden können, sofern nicht ganz besondere Steigungen das Mitnehmen eines Anhängewagens unmöglich machen. Unmittelbar neben dem Passagierraum, und mit diesem durch eine Thür verbunden, befindet sich der Maschinenstand mit dem Kessel und den Hilfsapparaten. Der als nicht explo-

zierbar zu bezeichnende Kessel oder Generator System Serpollet wurde von der Serpolletgesellschaft in Paris bezogen. Er liefert den bei normaler Betriebsweise auf etwa 500° C. überhitzten Betriebsdampf von 18 Atmosphären Ueberdruck in die am Untergestell des Wagens befindliche Dampfmaschine. Sowohl vom Stande des Maschinisten aus (ein besonderer Heizer ist nicht notwendig), als auch von der entgegengesetzten Plattform aus kann die Handbremse und eine besondere Notbremseinrichtung sowie die Dampfpeife und ein Dampfkläutewerk bedient werden. Der Wagen wird vorerst im Tübingen Nachbarschaftsverkehr benützt.

Calw, 12. Jan. Der hiesige Gewerbeverein hat in Würdigung der Wichtigkeit einer geordneten Buchführung im Gewerbe für die Töchter seiner Mitglieder einen Kursus in gewerblicher Buchführung eingeführt. Der Kurs nahm gestern seinen Anfang. An demselben beteiligten sich 25 Fräulein. Diese stattliche Zahl ist ein Beweis, daß der Kurs einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommt und daß der Handwerker- und Gewerbeverband den Forderungen unserer Zeit sich anzupassen sucht. Der Unterricht wird von einer kaufmännischen Kraft erteilt.

Göppingen, 12. Jan. Ein Unterlehrer von einem nahe gelegenen Ort hat sich heute früh auf hies. Markung erschossen. Den Revolver kaufte er sich heute früh 8 Uhr in einem hies. Laden. Beweggrund soll eine Disziplinaruntersuchung sein.

Pforzheim, 12. Jan. Der Mord, welcher in der Christnacht an dem 21 Jahre alten Gürtler Bott von dem Gasarbeiter Friedrich Dürr aus Pienzingen verübt wurde, fand gestern vor dem Schwurgericht Karlsruhe seine Sühne. Der Mörder wurde von dem Schwurgerichte zu 4jährigem Zuchthaus verurteilt.

— Ein Schneidermeister in Pforzheim spielte schon einige Jahre ein $\frac{1}{3}$ Los in der Hamburger Lotterie. In den letzten Tagen wurde nun dem Mann mitgeteilt, daß er 15 000 Mk. gewonnen habe.

Pforzheim, 15. Jan. In nicht geringe Aufregung wurde letzten Samstag Mittag 4 Uhr die Anwohnerschaft der Hölzgasse versetzt, indem mit einem kolossalen Getöse das hintere Anwesen des Geschäftshauses von Kaufmann Berg in sich zusammenstürzte. Das Haus war unbewohnt. Die unteren Gefasse des dreistöckigen Gebäudes wurden als Ma-

gazin für Haus- und Küchengeräte benützt. Die Waaren sind sämtlich unter den Trümmern begraben, Menschenleben sind nicht zu beklagen, da die Unfallstelle zufälligerweise niemand passierte. Der Verkehr ist vollständig unmöglich, da die Trümmer über 3 Meter hoch die ganze Straße sperren. Die einzige Stütze des alten Hauses bildete ein Hintergebäude, das in letzter Zeit abgerissen wurde, und durch einen Neubau ersetzt werden sollte. Hierdurch dürfte der Zusammensturz herbeigeführt worden sein. Gesamtschaden ca. 25 000 Mark.

München, 8. Jan. Der Polizeibericht meldet von einem dreisten Gaunerstück. Bei einem Bauern in Junghausen (Bezirksamt Dachau) stellte sich ein Herr als Untersuchungsrichter von München vor und gab an, er müsse den Sohn des Bauern verhaften, wenn nicht sofort 6000 Mk. Kaution gestellt würden. Schließlich gab er sich mit 2000 Mk. zufrieden, die ihm in Hundertmarknoten, Zwanzigmarkstücken und 2 Pfandbriefen der bayerischen Vereinsbank ausbezahlt wurden, stahl gleichzeitig 400 Mk., teils in Banknoten, teils in Gold und fuhr darauf von Lohhof aus wieder nach München zurück.

Berlin, 12. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt heute Abend: In der Presse wurde wiederholt berichtet, daß die Firma Krupp in Essen mit der schleunigen Ausführung eines großen Auftrags zur Lieferung von Stahlgranaten beschäftigt sei. Dabei wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht mit den Pflichten strenger Neutralität, die das d. Reich in dem südafrik. Krieg beobachtete, als unverträglich erachtet werden müsse, wenn diese Lieferung von Kriegsmaterial aus Deutschland an eine der kriegführenden Parteien ausgeführt würde. Wie wir erfahren, wird diese Frage an zuständiger Stelle verneint und es ist deshalb die Firma Krupp alsbald nach dem Erscheinen jener Meldung ersucht worden, eine etwa beabsichtigte Absendung von Waffen, Gefüßen, Munition oder anderweitigen Kriegsmaterialien an eine der beiden kriegführenden Parteien einzustellen.

Berlin, 9. Jan. Der Klub Deutscher Geflügelzüchter hat ein Preisanschreiben in Höhe von 100 Mark für die Herstellung leichter und dauerhafter Eierverpackungskisten, erlassen. Die Verpackungskisten sollen 60 oder 64 Stück Eier enthalten und mit dem Inhalt nicht über das Gewicht eines Fünfsilopaketes hinausgehen.

Als Schlusstermin der Anlieferung von Versandkisten ist der 15. Februar 1900 festgesetzt. Nach Eingang der Kisten an die Geschäftsstelle des Klubs, Berlin, Potsdamerstr. 82b werden dieselben auf ihre Haltbarkeit geprüft. Der Preis von 100 Mark gelangt zur Aushebung an denjenigen Lieferanten, welcher die beste und praktischste liefert. Die bisher im Handel ohne jegliche Verbesserung eingeführten Versandkisten können an der Preisbewerbung nicht teilnehmen.

Der „Berliner Börsen-Kourier“ schreibt: In dem Konkurse des letzten Fürsten Salm-Kyrburg auf Kenneberg werden zu diesem Jahreswechsel weitere anderthalb Prozent verteilt, was den zahlreichen Gläubigern in Oesterreich-Ungarn und Süddeutschland noch immer lieber ist als nichts. Die Konkurschuld beträgt 1234200 Mark, es sind somit noch sehr viele Jahresraten zu andert-halb Prozent einzulösen, ehe der Konkurs aufgehoben werden kann. Die Konkursverwaltung setzte seinerzeit ein Taggeld von 10 Mark aus. Die fürstliche Gemahlin ist Millionärin.

Als Seltenheit dürfte wohl ein 82jähriger Wilddieb anzusehen sein. Ein solcher, im lothringischen Gebirgsdorf Walscheid wohnhaft, ein bisher nie zu fassender Kunde, wurde endlich von einem Förster im Gemeindevald Alberschweiler auf frischer That erwischt. Mit angeschlagenem Gewehr drohte er aber auf den Beamten zu schießen, wenn dieser sich ihm zu nähern wage. Ein aus der Fabrik heimkehrender Glasarbeiter kam indessen dem Förster zu Hilfe, so daß der Wilderer bewältigt und entwaffnet werden konnte.

Ein Haus, bei dem Wasserröhren die Balken, Ständer etc. ersetzen sollen, beabsichtigt nach Spemanns Wochenschrift „Mutter Erde“ zufolge ein deutscher Architekt zu bauen. Durch die Röhren soll während des Winters heißes, während des Sommers kaltes Wasser zirkulieren, um das ganze Haus auf diese Weise in der kalten Jahreszeit zu heizen oder die Zimmer während der heißen Monate abzukühlen. Alle Fußböden, Decken und Wände erhalten ein Netzwerk von Röhren, welches Heiz- und Kühlflächen liefert.

Eine interessante literarische Neuigkeit kommt aus Stuttgart: Die Redaktion von „Vom Fels zum Meer“ befindet sich ihre Bureau in Berlin SW. 12, Kochstr. 53 p. Der Charakter von „Vom Fels zum Meer“ als einer unserer vornehmsten und gediegensten illustrierten Zeitschriften wird durch diese Domiziländerung nicht berührt.

Der Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, wurde, nachdem er 12 Monate in Einzelhaft verbracht, gemäß den Bestimmungen des Schweizer Gesetzes, nunmehr in allgemeine Haft übergeführt und einer Werkstätte zugeteilt. Auf eine vorhergegangene Anfrage des Genfer Regierungspräsidenten antwortete der Bundespräsident, man müsse vorläufig für Lucheni die Bestimmungen des Gesetzes walten lassen, bei dem leisesten Vergehen jedoch ihn wieder in die Einzelzelle zu bringen.

Paris, 12. Jan. Der Matin veröffentlicht ein aus Prätoria vom 6. ds. datirtes Telegramm, wonach es den Buren gelungen ist, sich nach hartem Kampfe einer Anhöhe des Hochplateaus zu be-

mächtigen, das Ladysmith und die englischen Lager beherrscht.

London, 11. Jan. Der Bericht-erstatte des Standard in Durban telegraphirt: 1200 indische Krankenträger sind am Montag in der Nacht nach der Front abgegangen. Man nimmt an, ihr Abmarsch deute auf eine unmittelbar bevorstehende Bewegung des Generals Buller hin. — Daily Mail erfährt, daß Lord Methuens Gesundheit vollständig untergraben sei.

London, 11. Jan. Die Blätter veröffentlichen die sensationelle Meldung, das Kriegsamt werde Maßregeln von außerordentlicher Wichtigkeit treffen. Sämtliche Freiwillige und sämtliche Spezialkorps, sowie sämtliche Miliztruppen werden einberufen. Die gesamten Streitkräfte des Königreichs werden mobilisiert, 50 000 Mann sollen nach Südafrika gesandt werden, und gleichzeitig genügend Truppen vorhanden bleiben, um einer etwaigen europäischen Verwicklung Widerstand leisten zu können, die durch die Besetzung der Delagoabai, welche die englische Regierung als notwendig betrachtet, entstehen könne.

Lokales.

Wildbad, 15. Jan. Den Schluß der verschiedenen Weihnachts-Feiern bildete diejenige des Schützen-Vereins am letzten Samstag im Gasthof z. „Sonne“. Dieselbe nahm einen ungemein heiteren und gemüthlichen Verlauf und kann wohl als eine der schönsten und gelungensten der letzten Vereins-Feiern bezeichnet werden. Der mit Schützenemblemen und Fahnen schön geschmückte Saal bot einen traulichen Aufenthalt und einige gemeinsam gesungene Chorlieder brachten bald die rechte Stimmung unter die Festteilnehmer. Herr Dahl der Unerlöschliche in humoristischen Couplets, erregte mit seinen Vorträgen ungeheure Heiterkeit und auch die Herren Lindenberger und Seifert zeichneten sich in einem überaus komischen Duett aus. Die Herren B. Treiber u. Kob. Niefer trugen ein hübsches Schützenlied u. Hr. C. Blumen-thal einige treffliche Pison- und Waldhornsolis vor. Später war Christbaumverlosung, mit sehr vielen und schönen Gaben und zum Schluß noch Tanzunterhaltung. Herr W. Börner, der das Ganze dirigierte und auch die Klavierbegleitungen übernommen hatte, hat sich damit alle Teilnehmer zu großem Dank verpflichtet, der auch an dieser Stelle Herrn Weber zur Sonne für seine aufmerksame und treffliche Bewirtung ausgesprochen werden soll.

Unterhaltendes.

Der alte Posteinnehmer.

Eine Erzählung von M. Ling.
(Fortsetz.) (Nachdruck verboten.)

„Und ich würde —“ „Ministerpräsident!“ sagte der Einnehmer lächelnd. „Die Direktion giebt unser Bürgermeister so leicht nicht aus der Hand.“

„Unfinn, Konrad! — ich würde die Kasse und die Berechnung haben. Wollen Sie mitthun, Herr Sendler?“

„Mit allem Willen, wenn ich dabei dienen kann.“

Während die Herren die Einzelheiten verabredeten, kam der Amtsdienner: Eine fremde Frau sei auf dem Rathaus und

wünsche den Herrn Bürgermeister zu sprechen.“

„Darf ich noch eine Weile bei Ihnen sitzen, Herr Einnehmer?“ fragte der Kaufmann, als der Bürgermeister gegangen war. „Im Geschäft ist heute ruhig, die Leute sind alle auf den Wiesen und mit den wenigen Kunden, die etwa kommen, wird meine Schwester bequem fertig. — Wie herrlich Ihre Rosen blühen! Sie veredeln die Wildlinge selbst?“

„Ja freilich“, erwiderte der Einnehmer. „Das ist meine Freude!“ Er folgte dem Kaufmann, der an die Bäumchen trat, mit den Krücken, nannte ihre Namen und machte ihn auf die Vorzüge der einzelnen Arten aufmerksam.

Als sie zur Bank zurückgekehrt waren, sagte Sendler: „Sie haben es doch recht schwer, Herr Einnehmer.“

„O nein, mir geht es gut.“

„Sie reden, als wären Sie ein gesunder Mann.“

„Das bin ich auch. Meine Füße freilich — nun, ich weiß, daß Sie mich drüben, in der Ewigkeit meine ich, nicht mehr hindern werden. Und wenn ich auf mein Leben zurückblicke, so habe ich für so vieles zu danken, daß ich ans Klagen gar nicht komme.“

„Dann sind Sie ein glücklicher Mann. Ich weiß nicht ob ichs in Ihren Verhältnissen auch wäre. Haben Sie das Leiden von Kind auf gehabt?“

„Nein, ich bin auch einmal gerade gegangen und war ein starker Mann, so gut wie einer. In den Armen bin ich's noch.“ Er nahm eine seiner Krücken und hielt sie lächelnd mit ausgestrecktem Arm zwischen zwei Fingern. Der andere brachte es nicht fertig. „Rühmen ist nichts nütze“, meinte der Einnehmer, indem er seine Krücke zurücknahm. „Damals habe ich auch meine Kappe noch nicht getragen, aber es ist lange her.“

„Darf man wissen, wie es kam?“ fragte der Kaufmann teilnehmend. „Es ist nicht Neugier, daß ich frage. Ich bin ja fremd hier und bei andern mochte ich nicht herumforschen.“

„Vielleicht wissen es manche der Sie-sigen nicht mehr, die jungen jedenfalls nicht. Es sind fast dreißig Jahre drüber hingegangen. Ich wills Ihnen erzählen, lieber Nachbar.“

Der alte Mann schwieg eine Weile, dann strich er mit der Hand über das Gesicht, als wollte er trübe Gedanken wegwischen und rückte sich zurecht.

„Ich bin ein Weidinger Bürgerkind. Mein elterliches Haus stand drunten am Wasser, der Färber wohnt jetzt darin. Meines Zeichens bin ich ein Schlosser oder Mechaniker, wenn Sie so wollen, und habe in Mainau gelernt. Dann ging ich auf die Wanderschaft und bin weit in deutschen Landen und in der Schweiz herumgekommen, ob ich schon nur an wenigen Orten, aber da um so länger, gearbeitet habe. Ich wollte die Welt sehen und für mein Handwerk lernen. Als ich dachte, daß es Zeit sei, ein eigenes Geschäft anzufangen, ging ich in die Heimat zurück. Da fand ich die Dorothee wieder.“

Der Kaufmann sah zum Schulhaus hinüber und der Einnehmer nickte.

„Ja, die Schullehrersfrau. Wir waren Nachbarkinder und miteinander aufgewachsen. Sie war so brav wie zuvor

geblieben, aber noch viel häßlicher geworden. Ihre Mutter war eine Witfrau und kränzlich. Dorothee pflegte sie, wie eine treue Tochter soll. Als ich von der Wanderschaft zurückkam und wir einander in die Augen sahen, verstanden wir uns ohne Worte. Ich redete nach einiger Zeit mit der Mutter und sie wars zufrieden, daß wir ein Paar werden sollten. Aber hier bleiben, — sie könne sich von ihrem einzigen Kinde nicht trennen. Ich hatte mich eigentlich in der Stadt niederlassen wollen, aber der Mutter und der Tochter zulieb willigte ich ein. Es war im Herbst. Auf's Frühjahr wollten wir im Haus der Dorothee eine Werkstatt einrichten und Hochzeit machen. Den Winter über gedachte ich noch einmal fortzugehen. Da brach, gerade in der Nacht vor meiner Abreise, bei ihnen drüben Feuer aus. Als die Nachbarn auf die Straßen stürzten, stand das Haus in hellen Flammen. Es muß schon eine Weile gebrannt haben, ehe das Feuer entdeckt wurde. Ich eilte in das Haus. Als ich in die Stube kam, hatte Dorothee ihre Mutter auf dem Arm, um sie die brennende Stiege hinabzutragen. Ich nehme ihr die Kranke ab und heiße sie vorangehen. Wir kommen glücklich hinunter. Da schreien die Leute, wie ich eben mit meiner Last vor die Hausthüre trete: „Der Siebel stürzt!“ Vielleicht wäre es besser gewesen, ich wäre stehen geblieben. So laufe ich aber, was ich kann, falle zu Boden und über mich und die alte Frau prasseln die Steine und Balken. Von da an weiß ich nichts mehr.

„Man sagte mir später, daß ich die Mutter mit meinem Körper bedeckt habe. Doch ist sie bald nachher an den Folgen der Schreckensnacht in unserem Hause gestorben. Dorothee blieb bei uns. Meine Mutter lebte noch und hielt meinem Bruder Haus. Meine Schwester, Pauls Mutter, war noch ledig. Dorothee hielt mich treu gepflegt. Ich bin lange gelegen. Ein brennender Balken war mir, als ich dalag, auf die Beine gefallen, hatte mir beide gebrochen und sie mir, bis die Leute mich hervorzoogen, so verbrannt, daß sie nicht heilen wollten. So bin ich ein Krüppel geblieben. Als man mir endlich die Binde vom Kopf nahm und ich einen Spiegel verlangte, brach Dorothee in lautes Weinen aus. Ich aber sah meinen Kopf halb geschunden und mein linkes

Dhr war nicht mehr da. Die Steine hatten mirs weggerissen und ein Stück von der Kopfhaut dazu.

„Täglich ist Dorothee an meinem Bett gesessen und hat meine Hand gehalten und das that mir so wohl. Jetzt entzog ich ihr die meinige. Warum thust Du das?“

— „Es thut mir weh“, gab ich zur Antwort, Ja, es that mir alles weh, die Füße und der Kopf und am meisten das Herz. „Liebst Du mich nicht mehr?“ fragte sie einmal, als ich es wieder that. Ich sah sie nur an, gab aber keine Antwort. Als ich endlich nach vielen Monaten aufstehen konnte und an den Krücken das Gehen lernte, sagte sie: „Jetzt wird wieder alles gut!“ Mir schnürte das Leid die Brust zusammen, aber heraus mußte es. „Dorothee“, sagte ich, „ich heirate Dich nicht.“

„So hast du mich nicht mehr lieb, Konrad?“ schrie sie. „Du hast meine Mutter aus dem Feuer getragen und bist darüber elend geworden, und meinst, ich lasse Dich allein?“

(Fortf. folat.)

Vermischtes.

(Aus der guten alten Zeit.) In der Normaliensammlung des Amtsgerichts Marbach findet sich folgender Erlaß: „Ehlingen, den 20. Juni 1825. Das Direktorium des R. Gerichtshofes für den Neckarkreis an die Königlichen Amtsgerichte Ehlingen, Cannstatt, Waiblingen, Backnang und Marbach. Es ist zur Kenntnis des Rgl. Justiz-Ministerii gekommen, daß mehrere der bei den R. Bezirksstellen funktionierenden Aktuare (jetzt Amtsrichter) und Referendäre Schmutzbärte tragen. Da ein solcher Schmutz wohl zu einer militärischen Uniform, nicht aber zur Civil-Dienstkleidung paßt, so haben die genannten Stellen Vorkehr zu treffen, daß diese Gewohnheit, da wo solche etwa eingerissen wäre, wieder abgelegt werde. Hiernach zc. Auf besonderen Befehl: Huber. vdt. Mümelin.

(Bankier:) „Haben Sie denn auch Vermögen?“ Bewerber: „Nein, — aber ich bin auf dem Punkte, es mir zu erwerben!“ Bankier: „Und glauben Sie, daß Ihnen dies gelingen wird?“ Bewerber: „Das hängt nur von Ihnen ab!“

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbioet sich, allen an Asthma Leidenden in Wildbad und Umgebung ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Arznei und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver“ besteht aus 34,90% Salpeter, 51,10% südamerikanischer Stedapfel, 14% riechender Kugelsolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Paket zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich an „Dr. Schiffmann“ Berlin W., Leipzigerstraße 26, schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nötig.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; eben'o von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pfennig bis 18.65 per Meter. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Gewerbe-Verein Wildbad.

Heute Montag Abend

von 8 Uhr ab Versammlung im Gasthof z. „alten Linde“.

Tagesordnung:

- 1) Bestimmung eines Vereinslokals.
 - 2) Das bürgerliche Gesetzbuch (Hr. Stadtschulth. Bätzner).
 - 3) Rückblick auf das 19. Jahrhundert (Söldnerheer u. allgemeine Wehrpflicht).
- Gemüthlicher Teil: Deutsche Gasthäuser im 16. Jahrhundert.

Sämtliche Gewerbetreibenden, auch Nichtmitglieder, sind willkommen.

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1899: 770 1/2 Millionen Mark.
 Bankfonds am 1. Dezember 1899: 249 3/5 Millionen Mark.
 Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie
 — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

Carl Bätzner.

Revier Wildbad.

Stein-Accord.

Am Freitag den 19. d. M.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad wird die Verfertigung und das Kleinschlagen von 400 Abm. harten Sandsteinen für die chausfirten Waldwege des Reviers verakkordirt; ferner wird das Brechen von Kiesel sandsteinen in unserem Bruch am unteren Schaiblesweg (im Gachthal) auf mehrere Jahre wieder verakkordirt.

Wer an Asthma

(Luftbeklemmungen) leidet, erhält umsonst und portofrei die gefehlich geschützte Eck's Asthma-Tafeln z. Probiren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an: die Adler-Apothete in Frankfurt a. M.

Bin auch diesen Winter wieder
jeden Dienstag von 12 bis 5 Uhr in Wildbad,
Hauptstrasse 100
 (im Hause des Herrn Hofkonditor Lindenberger)
 zu sprechen und empfehle mich der verehrl. Einwohnerschaft von
 Wildbad bestens.
 Achtungsvollst
B. Hanser, Zahntechniker,
 Pforzheim, westl. Karlfriedrichstr. Nr. 1.
 „Kinder wirklich unbemittelter Eltern werden Dienstags von 1—2
 Uhr unentgeltlich behandelt.“

Bestes Husten-Hausmittel



Sämtlich schon von 20 Pfg. an in den
 Apotheken, Drogerien, Conditoreien,
 Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

welches in keiner Familie fehlen sollte.

Versicherungsbestand ca 43 Tausend Policen.
Allgemeine Renten-Anstalt
 zu Stuttgart Reorganisiert 1855.
 Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.
Lebens-, Renten und Kapitalversicherungen.
 Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
 Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
 Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
Christof Treiber, Feilenhauer in Wildbad.

Griechische Weine
 ärztlich empfohlen von **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
 ferner:
**Malaga, Mene'scher Ausbruch und
 sonstige Krankenweine**
 offen und in Flaschen, empfiehlt
F. Funk (G. Lindenberger)
 Hauptstrasse. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.
**Gestrickte
 Herren- und Knaben-Westen**
 und Unterhosen empfiehlt billigst
G. Riexinger.

Revier Wildbad.
Stammholz-Verkauf
 (Durchforstungsmaterial)
 am Freitag den 19. Januar
 Mittags 12 Uhr
 auf dem Rathaus in Wildbad und zwar
 aus Abt. II 9 Reicherbrandmüß und II
 78 Steigle:
 8 St. Buchen mit zus. 1 Fm. I. und
 1 Fm. II. Cl.; aus Abt. II 118 oberer
 Aitergrund: 23 Stück Birken mit zus. 2
 Fm. II. Cl.; aus Abt. II. 1 Lehemühle,
 II. 2 untere Lehenwaldhalde, II. 9 Reicher-
 brandmüß, II. 31 Naßkittelschwenke II. 32
 vordere Kriegswaldhalde, II. 56 Neu-
 acker, II. 57 vordere Brotenau, II. 65
 Lehmgrube, II. 78 Steigle, II. 118 oberer
 Aitergrund und II. 122 unterer Aiter-
 grund 68 Stück Forchen- und 375 St.
 Tannen- und Fichten-Langholz mit zus.
 Fm.: 2 I., 23 II., 49 III., 157 IV. Cl.
 und 6 Fm. V. Cl. Draufholz; sowie
 612 St. V. Cl. Tannen- und Fichten-
 Langholz mit zus. 80 Fm.; 20 Stück
 Forchen- und 33 Stück Tannen und
 Fichten-Sägholz mit zus. Fm.: 6 I.
 7 II. und 11 III. Cl.

Vertreter
 von einer ersten
Acetylen-Gesellschaft
 gesucht. Es wird nur auf erste Kräfte
 reflektirt. Offerten unter **T. 6245** an
 Haasenstein u. Vogler N.-G., Mannheim.

Frische
Malzträber
 wieder fortwährend zu haben.
 Reimbath-Bräuerei.
Ia Calcium Carbid
 zum Preise von Mk. 37.— per 100 kg.
 brutto für netto ab Mannheim liefere
 gegen Nachnahme.
„Hera“ Landsberger u. Co.
 Mannheim.

Die besten Legehühner
 der Welt
 sind meine Italiener Zuchthühner, Riesen-
 gänse 25 Pfd., Riesenenten zc. Preisliste
 umsonst & franko.
Herm. Lissberger, Landwirt
 Gainstadt (Baden.)

Große Auswahl
 in
 Strumpf-,
 Phönix-,
 Mittel-,
 Rock-
Wolle
 sowie alle Sorten Baumwollgarn,
 Hädelgarn, Hädelsfaden, Maschi-
 nensfaden und Nähfaden empfiehlt
 billigst
D. Treiber.